

Gelehrte Gesellschaften.

Kais. Akademie der Wissenschaften in Wien.

Juli 1870.

Hr. Dr. Hornstein übersendete eine Mittheilung über die Elemente der Dione (106) von A. Seydler.

Hr. Prof. Stephan überreichte eine von Dr. Boltzmann eingesendete Bemerkung über eine Abhandlung Prof. Kirchhoffs, in welcher letzterer bemerkt, dass „die Arbeit zweier Ringe von unendlich kleinem Querschnitte, welche in einer unendlich ausgedehnten Flüssigkeit bewegt werden, in der an allen Punkten ein mehrdeutiges Geschwindigkeitspotential existirt, gleich dem Potential zweier die Ringe durchfliessenden electricischen Ströme sei u. s. w. Hieraus bemerkt Boltzmann, dass die auf die Ringe wirksamen Kräfte, sobald sie ruhen, gleich denen von Kirchhoff gefundenen sind; sobald sie sich aber bewegen, auf jedes Längenelement noch eine Kraft hinzukommt, welche auf der Richtung der Längenelemente und seiner Bewegungsrichtung senkrecht steht und nach jener Seite zu wirkt, wo Bewegungsrichtung der Elemente und der Flüssigkeit entgegengesetzt gerichtet sind. Schliesslich erwähnt Boltzmann, dass in Folge der gegebenen Darstellung Prof. Kirchhoff die Unstatthaftigkeit seiner Schlussweite erkannt habe.

Hr. Schrauf legte einige mineralogische Beobachtungen vor u. z. über die Zwillingsformen des Apophyllits aus Grönland, des Sphen's vom Obersulzbachthale und des Arragonits von Werfen und Dognaczka, dann über den Axinit vom Onega-See, von den Pyreneen und von Poloma (Ungarn), welches letzteres Vorkommen von Interesse ist, da mit dem Axinit auch gleichzeitig Apatit und Gold vorgekommen ist.

Hr. Bouè hielt einen Vortrag über „die verschiedenartige Bildung vereinzelter Berg- oder Felsenkegel oder Massen,“ deren man im Kleinen in Hügeln, Thälern und auf dem flachen Land findet. Der Verfasser beleuchtet ihre vulcanische oder neptunische Bildungsart; bespricht die durch kalkige Mineralwässer hervorgerufenen Hügel, erläutert die Bildung der Felseninseln, welche manchmal mit dem Festlande noch zusammenhängen und erkennt ihre charakteristischen Formen in Ueberbleibseln von Inseln aus den geologischen Zeiten etc.

Hr. Oberlieutenant Beckerhinn legte eine Arbeit vor, über das Monoacetrosanilin, welches er durch die Einwirkung von Acetamid auf Rosanilin erhalten hat. Besagte Substanz ist fest, rothbraun, amorph, leicht und mit rother Farbe in Alcohol, Chloroform und Schwefelkohlenstoff löslich und zerfällt beim Erhitzen mit Aetzkali in Essigsäure und Rosanilin. — Ferners gab Beckerhinn Mittheilung über eine neue Methode zur Darstellung des Jodphosphoniums durch Behandeln von zweifach Jodphosphor mit Wasser in der Wärme. Hierbei erhielt er die Verbindung in hübschen würfelförmigen Krystallen.

Hr. Prof. Lieben gab schriftliche Mittheilung über die Beziehungen zwischen der chemischen Zusammensetzung und dem Siedepunkte und über die Entdeckung eines neuen Amylalcohol u. z. den normalen Amylalcohol der mit dem Methyl-, Aethyl-, Propyl- und Butyl-Alcohol eine Reihe bildet, während der bisher bekannte Amylalcohol einer parallel laufenden Nebenreihe angehört.

Hr. Dr. Lippmann übergab eine Abhandlung über Phenoläther und Benzoylhyperoxyd und sein Verhalten gegen Amylen; — und eine zweite über die Darstellung von Benzoylhyperoxyd eines käuflichen Baryumhyperoxyd.

Hr. Gegenbauer übergab eine Abhandlung unter dem Titel: „Aufsuchung der Bedingungen, welche erfüllt sein müssen damit alle particularen Integralen einer linearen Differential-Gleichung, deren Coefficienten rational, ganz und algebraisch sind von der Form $y = [(x+a): n]$ sind.“

Hr. Dr. v. Waltenhofen übersendete eine „vorläufige Mittheilung über eine Relation betreffend die Anziehung, welche eine Magnetisirungsspirale auf einen beweglichen Eisenkern ausübt“, deren nähere Angaben und Schlussfolgerungen über die Ausführung und die Resultate dieser Untersuchung sich der Verfasser vorbehält.

Vice-Admiral Freih. v. Wüllersdorf legte eine Abhandlung vor „zur wissenschaftlichen Verwerthung des Aneroids“, in welcher der wesentliche Unterschied zwischen Aneroid und Barometer dargethan wird und gezeigt, dass ersteres den Druck der Luft angibt ohne selbst von der Schwere beeinflusst zu werden, während die Quecksilbersäule eines Barometers in gleicher Weise wie die darüber lastende Luftsäule mit der veränderten Schwere sich im Gewichte verändert, so dass für eine und dieselbe Luftsäule

das Barometer unter jeder Schwere dieselben Angaben liefern wird, was bei dem Aneroid nicht der Fall sein kann. — Schliesslich sind Aneroid-Beobachtungen beigegeben, welche in den Jahren 1857 u. 1858 am Bord Sr. Maj. Fregatte „Novara“ gemacht wurden.

Hr. Prof. Weiss übergab eine Zusammenstellung der auf die Physik der Sonne sich beziehenden Beobachtungen, während der totalen Sonnenfinsterniss am 18. Aug. 1868 und der aus denselben erfolgenden Resultate.

Hr. Witteck legte eine Abhandlung vor über „die tägliche und jährliche Periode der relativen Feuchtigkeit in Wien,“ gestützt auf Grund einer 17jährigen Reihe von Beobachtungen an der k. k. Central-Anstalt für Meteorologie in Wien.

Hr. Dr. Toldt übergab eine Abhandlung unter dem Titel: „Beiträge zur Histiologie und Physiologie des Fettgewebes“

Hr. Prof. Brücke legte eine von Herrn Exner ausgeführte Arbeit vor über „die Ammoniakentwicklung am faulenden Blute in dem ersten Stadium der Zersetzung und dem Einflusse, den verschiedene Umstände darauf ausüben.“

Hr. Dr. Schrötter legte eine Abhandlung vor über den Einfluss des *Tartarus emeticus* und des *Chinium bisulfuricum* auf den Krankheitsverlauf der croupösen Pneumonie.

Hr. Prof. Langer übergab eine Abhandlung „über Lymphgefässe des Darmes bei den Fischen.“ Bei den untersuchten *Cyprinoiden* fand der Verf. das typische Netz ausgebildet, besonders schön aber in den die Zottenformationen anderer Wirbelthiere vertretenden kamm- oder leisten-artigen Schleimhautformationen. — Langer widerlegte hiebei Robin's Ansicht, dass es bei den Fischen keine tiefen parenchymatösen Lymphgefässe gebe, durch den Nachweis von Lymphgefässen im Hoden einiger einheimischer Fischgattungen.

Hr. Dr. Fitzinger übersendete die Fortsetzung seiner „kritischen Durchsicht der Familie der Fledermäuse,“ in welcher die Gattungen *Noctulinia* und *Vesperugo* erläutert werden.

K. k. geologische Reichsanstalt in Wien,
Mai—August 1870.

Hr. Dr. Möjsisovics gab Mittheilung über die geologischen Verhältnisse der Umgebungen von Stramberg und bemerkte, dass

die Massen des Stramberger Kalkes in eine Anzahl von aus den jüngeren Bildungen der Karpathen Sandsteinzone emporragenden typischen Klippen zerfallen und nicht eine zusammenhängende Scholle bilden, wie es in der Hohenegger'schen Karte bezeichnet ist. Mojsisovics widerlegt auch die Angabe Hébert's, dass der Stramberger Kalk nichts als eine Breccie im riesigen Masstabe darstelle. — Ferners besprach Dr. v. Mojsisovics die s. g. Augensteine; diese sind aus kleinen glänzend polirten Geschieben zusammengesetzte und durch rothe Thone cementirte Conglomerate, die Prof. Suess schon vor längerer Zeit auf dem Dachsteingebirge beobachtet hatte. Prof. Schlönbach fand im Banater Gebirge Spaltenausfüllungen, welche neben Bohnerzen auch den s. g. Augensteinen analoge Geschiebe enthalten und welche derselbe als Absätze heisser nach den Spalten heraufgedrungener Quellen betrachtet, welche Ansicht Prof. Suess schon früher ausgesprochen hatte. Nun hat Mojsisovics im Gebirgsstocke der Petzen in der Karavankenkette in einer Höhe von 6500' auf einem wenige Quadratfuss haltenden Raum unzählige Mengen solcher loser Augensteine vorgefunden, und dann weisse auch nächst Heiligen Kreuz bei St. Cassian in den rothen Bohmerz führenden Thonen.

Hr. Dr. Schlönbach berichtigte einen von ihm im Jahre 1867 begangenen Irrthum; — damals nemlich beschrieb er einen Ammoniten aus dem Bakonyerwalde als *Ammonites (Phylloceras) silesiacus* Opp. — nach nun besser erhaltenen und genau untersuchten Exemplaren ergab sich, dass derselbe ein *Ammonites (Phylloceras) ultramontanus* sei, welcher den Schichten mit *Ammon. Murchisonae* und *Am. scissus* angehörig, von Dr. Zittel aus den Apenninen und aus den Nord-Karpathen bekannt gemacht wurde.

Hr. Dr. Tietze gab eine Mittheilung über *Clymenia (Clym. undulata* Münst., *Cl. speciosa* Münst.) aus der obersten Zone des Devons von Steinbergen bei Gratz, allwo auch die wichtige *Posydonomia venusta* Münst. vorkommt, und eine zweite über die Thonschiefer nächst Klagenfurt, die er nicht der Steinkohlenformation zuzuweisen gedenkt, wie Prof. Peters sich (1855) ausgesprochen hatte.

Hr. Wolf besprach die Material-Abgrabungen und Donau-Sondirungen, welche um Wien von den Eisenbahngesellschaften vorgenommen werden und erläuterte die neuen geologischen Aufschlüsse.

Hr. Bielz gab briefliche Mittheilung über einige von ihm in Siebenbürgen gemachten Beobachtungen, wie über den schönen Sodalit von Ditron, über den schönen Glimmerschiefer mit lichtgrünen Glimmerblättchen von Ghyimes, über die Conglomerate mit Blöcken von schwarzen basaltähnlichen Andesit bei Olah Toplicza u. s. w.

Hr. Dr. Tschermak beschrieb ein neues Harz von Carpano in Istrien. Dieses, unter dem Namen „Trinkerit“ in die Wissenschaft eingeführt, ist von hyacintrother bis kastanienbrauner Farbe und kommt in derben, theils rundlichen, theils linsenförmig gestreckten Massen in der Braunkohle aus den alteocänen Schichten von Carpano vor. — Dieses Harz enthält 81. 1 p. Kohlenstoff, 11. 2 Wasserstoff, 4. 7 Schwefel, 3. 0 Sauerstoff und ist mit dem Tasmanit von Church aus dem Schiefergestein am Mersy Flusse in Tasmanien in eine eigene Gruppe zu stellen.

Hr. Boetger übersendete eine Abhandlung zur Veröffentlichung im Jahrbuche der geologischen Reichsanstalt unter dem Titel: „Revision der tertiären Land- und Süsswasser Versteinerungen des nördlichen Böhmen's, zu welcher Arbeit die Localitäten Kolosoruk, Gross-Lipen und Tuchoric das Materiale lieferten.

Hr. Staatsrath Abich gab briefliche Mittheilung über das 80 Werst lange vulkanische Meridian-Gebirge zwischen den beiden latitudinalen Parallelzügen der Triaeth und Besobdall-Ketten. Der nördliche Theil desselben, 30 W. lang durch 8 grosse Eruptionskegel von 9000 bis nahe 11000 Fuss absoluter Erhebung markirt, bildet die Vulkangruppe des Abul (10,826') und Samsar (10,777') und besteht aus Hornblendeführenden Trachyt mit jüngeren Rhyolith-Laven. — Der südliche Theil 50 W. lang des Meridian-Gebirges erhebt sich bis zu 10,000 Fuss Kammhöhe, welche von den höchsten kegelförmigen Erhebungen nur mit 400 — 500' überragt wird; dieser Theil besteht aus Quarztrachyt mit lithoidischen und trachyt-doloritischen Lagen.

Hr. J. Haast gab briefliche Mittheilung über einzuführende Waschmethoden bei etwaigen Goldfeldern Böhmens.

Hr. Prof. Peters gab schriftliche Mittheilung über einige neue Funde von Wirbelthierresten in Steiermark. u. z. von *Dinotherium*, von *Hypotherium Sömeringii*. — Ferners gab Peters Andeutung über den Plattengneiss, welchen er dem Stauroolithgneiss gleichstellt; sowie über die Sauerquelle von Teufenbach.

Hr. Bergrath G ü m b e l bestätigte die Angabe U n g e r's, dass die Nulliporen des Leithakalkes zu den *Corallinen* gehören, insbesondere zur Gruppe der *Melobesieen*. Diese Leithakalkalge bezeichnet G ü m b e l als *Melobesia ramosissima Reuss* sp. oder wegen der stark krustenartigen und verzweigten Form mit spitzenförmigen Vorragungen könnte man sie auch *Lithothamnium ramosissimum* benennen; der Name Nulliporenkalk wäre in Melobesieenkalk umzuändern. — Ausser den besagten kalkabsondernden Algen fand G ü m b e l knollenähnliche Bestandtheile des eocenen Nummulitenkalkes, dem s. g. Granitmarmor von Neubeuern ähnlich, die ebenfalls zur Gruppe der *Corallinen* gehören und die G ü m b e l als *Melobesia nummulitica* beschreibt. — Schliesslich bemerkt der Vortragende dass in den mergeligen (Amphisteginen) Lagen des Leithakalkes auch Coccolithen der Tiefseeabsätze vorkommen, welche sehr oft auch bei dem Aufweichen der *Melobesieen* der Jetztzeit von ihm gefunden wurden.

Hr. E. v. J a h n besprach den Phosphorsäuregehalt (28%) des Idriancr Korallenerzes, welcher als Rohmateriale für die Phosphor- und Superphosphat-Fabrikation von industrieller Bedeutung sein dürfte. J a h n erwähnte ferner, dass der Kainit im Stassfurter Kalisalzlager nicht, wie Bergrath v. Hauer angibt, als mineralische Seltenheit, wohl aber in grösseren Massen vorkomme, dass aus besagtem Kainit der Pikromerit entstehe u. s. w.

Hr. Prof. K a u f m a n n gab briefliche Mittheilung über die Seekreide, den weisslichen Schlamm, welcher auf dem Boden vieler Schweizer Seen sich vorfindet und der aus kleinen microscopischen krystallinischen Kalkkörnern besteht; — über die Schreibkreide, welche ebenfalls aus krystallinischen Kalkmoleculen besteht; — über Entstehung des Kreideschlammes u. s. w.

Hr. H a f n e r gab Mittheilung über das Vorkommen bei Schländers in Tirol, eines dem parischen Marmor der Alten vollkommen verwandten Gesteins, welches an Zartheit der Farbe, Reinheit und Haltbarkeit dem Carrarischen Marmor nur gegenüber zu stellen, nicht mit ihm zu vergleichen ist.

In Bezug auf die heurigen geologischen Aufnahmen berichteten:

Hr. Bergrath F o e t t e r l e über die geologischen Verhältnisse in den Umgebungen von Baziasch und in der Gegend zwischen Bukarest und der siebenbürgischen Grenze;

Hr. Bergrath S t u r über die geologischen Verhältnisse des Gebietes zwischen Bebrina und Grabowce in der Militärgrenze

und auch über eine Excursion, die er mit besonderer Rücksichtnahme auf Pflanzenfossilien nach Mährisch Ostrau vorgenommen hatte;

Hr. Bergrath Stache über die krystallinischen Schiefergesteine im Zillertale (Tirol);

Hr. Dr. Mojsisovics über das Kalkalpengebiet zwischen Schwaz und Wörgl (Tirol); ferner

Hr. Wolf über die geologischen Verhältnisse der Umgebungen von Peterwardein und Karlowitz und des Titler Bataillons-Grenzgebietes und

Hr. Paul über jene der Umgegend von Semlin.

Hr. Bergrath Stur besprach auch die an die Anstalt eingelangten Geschenke an Thierresten, wie zweier 155—160 cent. langen Stosszähne von *Elephas primigenius* von Klosterneuburg und Heiligenstadt bei Wien und vom letzten Orte auch von Schädelresten von *Rhinoceros* und *Equus*; aus Staatz in Böhmen Zähne von *Mastodon* und *Rhinoceros* u. a. Stur gab auch Notiz über den Fund eines Backenzahnes von *Elephas primigenius* im Schotter bei Chrudim.

Dr. Cigala gab briefliche Mittheilung über die vulcanische Thätigkeit in Santorin (22. Juni) und über neue Funde prehistorischer Gegenstände in einer Tiefe von 25 Met. bei dem Dorfe Aerostivi.

Es gelangte die erschütternde Nachricht über den plötzlich erfolgten Tod (13. Aug.) des Prof. Dr. U. Schlönbach zu Berezka in der Militär Grenze.

Akademie der Wissenschaften in Bologna.

Februar—März 1870.

Hr. Dr. J. A. Bianconi erörterte die verschiedenen Ansichten über die Eisperiode, ging eindringender in die Theorie Escher's v. d. Linth; er schilderte den Unterschied der Lufttemperatur der Sahara als Wasserbecken und als Wüste; er bemerkte, dass im letzteren Falle die wässerigen Ausdünstungen nicht mehr stattfinden, daher die Gebirge sich von den alten Eismassen entblößen, und das Clima sich gänzlich umändern müsse u. s. w. 1)

1) Dieser Gegenstand ist ausführlich behandelt in dem 2. Bd. 1870 S. 581. der Memorie der Akad. d. Wiss. in Bologna.

Hr. Prof. Capellini besprach einige in der Provinz Bologna aufgefundene Gegenstände aus der Steinzeit, wie ein Schabmesser aus Jaspis, einen Hammer aus Euphotid, ein Beil aus Chloromelanit. u. m. a. ¹⁾; — Capellini besprach auch das an mehreren Hügeln in der Provinz Bologna und Imola, besonders aber alla Croara vorfindliche Lager von Kieselsteinen mit Kiesel- und eisenhaltigen Sand vermengt, in welchem er Elephanten Zähne, gespaltene Knochen u. a. aufgefunden hatte.

Hr. Prof. Jos. Bertoloni beschreibt zwei Larven von Käfern, welche den Hanfpflanzen grossen Schaden bringen, indem sie selbe an der Wurzelkrone abnagen, und eine dritte von *Xylina hepatica*, welche den Hanfsaamen zerstört.

Literarische Notizen aus Italien.

Herr Prof. Tigri bemerkt bei Besprechung der Blutkörperchen der Wirbelthiere, dass das Blut des *Gadus merluccius* aus rothen cylindrischen Körperchen bestehe; die 5—6 mal länger als breit sind; dass diese cylindrische Form der Blutkörperchen auch in anderen Meerfischen mit Knochengerüste (*Mulus barbatus* u. a.) sich vorfindet, jedoch sich mehr der elliptischen Form nähert. (Corr. scient. Roma 1870.)

Hr. Dr. Bonizzi gibt (Arch. per la zool. anat. e fisiol. Mai 1869) einige Erläuterungen über die von Blanchard ²⁾ beschriebenen acht Arten von *Gasterotius* und bemerkt dass *Gast. leuciscus*, *Bailloni*, *neustrianus*, *elegans*, *argentatissimus*, *semiloricatus* und *semiarmatus* nur als Varietäten des *Gast. aculeatus* zu betrachten seien und zwar in Bezug auf die Charaktere der Gräthen und die Anzahl der Seitenplatten. Schon Heckel, Kner haben die Zahl der Species des *Gasterotius* begrenzt.

Ueber die bei Genua vorkommenden *Chiton*-Arten, wie *Ch. siculus* Gr., *Polii* Phil., *Rissoi* Payr., *variegatus* Phil., *Cajetanus* Polli, *fascicularis* L., gibt Prof. Issel (Bul. malac. ital. Hft. 1. (1870) erläuternde Bemerkungen. — Von *Ch. siculus* fand Issel zwei in Farbe verschiedene Formen, die er darnach *unicolor* und *aspersa* benennt. — *Ch. Eupleae* Costa zählt Issel zu *Ch. Polii*, da sich erstere nur durch grössere Entwicklung der Vordermuschel

1) Ebenfalls daselbst S. 567.

2) Les poissons des eaux douces de la France Paris 1866.